



didado 247: Interkulturelles Lernen im Netz

Ausgewählte Links von Pascal Kreuder und Marco Düsterwald

Die hier dargestellte Übersicht ist weder umfassend noch abschließend. Vielmehr soll sie als Anregung verstanden werden, sie zu ergänzen und zu erweitern. Sie wird als eigenständiger Baustein in der Didado auftauchen. Daher bittet das didado-Team darum, weitere Links an duesterwald@akademie-klausenhof.de zu senden, damit sie weiter eingepflegt werden können.

- <http://www.dija.de/ikl>: Datenbank für internationale Jugendarbeit, ein IJAB-Projekt; bietet mit seiner Toolbox „Interkulturelles Lernen“ eine Übersicht mit einer Einführung sowie Methoden und Links. Die Angebote sind speziell für die internationale Jugendarbeit gedacht, lassen sich jedoch auch auf andere Bereiche übertragen.
- <http://www.jugendfuereuropa.de/fortbildung/methodenbox/>: Die Nationalagentur des EU-Programmes „Jugend in Aktion“ stellt in ihrer in der Methodenbox „Europa“ verschiedene Methoden zur Umsetzung der europäischen Dimension in Jugendbegegnungen, Seminaren und Fortbildungen vor. Vom 5-minütigen Icebreaker bis zum mehrstündigen Simulationsspiel ist alles zu finden.
- <http://www.ikkompetenz.thueringen.de/>: Ein Angebot der Landeszentrale für politische Bildung des Landes Thüringen. Besonders zu empfehlen ist die digitale Bibliothek. Dort können mit ca. 1000 Aufsätzen, Artikeln und Büchern vielfältige Informationen rund zum Themenkreis andere Kulturen und interkulturelle Begegnungen recherchiert werden.
- <http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=3430>: Der Deutsche Bildungsserver präsentiert Materialien und didaktische Hinweise zum interkulturellen Lernen. Wenn auch diese primär für den Schulunterricht gedacht sind, so lassen sich hier dennoch Anregungen für die eigene Arbeit gewinnen.
- <http://www.ljr-nrw.de/index.php?id=198>: Der Landesjugendring NRW sieht die interkulturelle Öffnung als zentrale Herausforderung und hat auf dieser Seite Dokumente zum interkulturellen Miteinander sowie Links zu Landesbehörden in NRW zusammengestellt.
- <http://www.lehrer-online.de/interkulturelles-lernen.php>: Das Angebot von Lehrer-Online enthält Unterrichtsmaterialien, Fachmedienrezensionen und Linksammlungen. Der Schwerpunkt der Materialien liegt auf der Arbeit mit digitalen Medien.
- <http://test.plattform-interkulturell.ch>: Wer einmal den Blick über die Grenze zu den Eidgenossen wagen möchte, dem sei dieser Link der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) empfohlen.
- <http://www.vielfalt-mediathek.de>: Die Vielfalt-Mediathek des IDA e. V. und DGB Bildungswerkes Bund enthält Materialien, die im Rahmen von Bundesprogrammen in den Jahren 2007 bis 2010 entstanden sind.
- <http://www.network-migration.org>: Das Netzwerk Migration in Europa e. V. versteht sich als eine Plattform von Wissenschaftlern und Praktikern im Themenfeld Migration und Integration. Ziel ist der Erfahrungs- und Wissenstransfer aus der Theorie in die Praxis.

Es existiert auch eine ganze Reihe erprobter Planspiele, die von Mitgliedseinrichtungen der AKSB erstellt und erprobt wurden. Gibt man in der didado-Datenbank (<http://zumlink.de/didadosuche>) bei den Kategorien den Begriff Interkulturalität ein, finden sich 17 Einträge zu diesem Thema. Für AKSB-Mitglieder erfolgt der Zugriff auf die kompletten Datensätze seit 2009 über das Kuba-Passwort. Alle anderen Interessierten können sich bezüglich der gewünschten Dokumente an die Geschäftsstelle wenden: (bildung@aksb.de).

Bei Fragen rund um das Thema Planspiele hilft das didado-Team gerne weiter:

Marco Düsterwald
duesterwald@akademie-klausenhof.de

André Neger
andre.neger@jugendbildungsstaette.org

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland
Heilsbachstraße 6 · 53123 Bonn · Tel. (0228) 2 89 29 30 Fax (0228) 2 89 29 57 · info@aksb.de · www.aksb.de
Verantwortlich: Lothar Harles · Redaktion: Markus Schuck · Grundlayout: Bischof Design



didado®-Spezial Interkulturelles Lernen

von Marco Düsterwald

Ständiger Auftrag katholisch-sozial orientierter politischer Bildung: Förderung des wer-tebasierten Dialogs zwischen den Kulturen.

Spätestens seit dem polemischen Buch eines Berliner Ex-Finanzsenators ist in diesem Land wieder eine Diskussion über Integration und interkulturelles Zusammenleben entbrannt. Die eine Seite, wie z.B. Thilo Sarrazin, fordert die Durchsetzung einer „deutschen Leitkultur“, die andere Seite, wie der Autor Mark Terkessidis, plädiert für eine radikale interkulturelle Öffnung im Sinne einer neuen deutschen Idee.

Irgendwo zwischen diesen Polen wird die zukünftige gesellschaftliche Entwicklung unseres Landes verlaufen. In diesem Kontext hat die katholisch-sozial orientierte politische Bildung die Aufgabe, Diskussionsgrundlagen und -anreize zu schaffen, Aufklärung zu bieten und den Willen zu einem wertebasierten Dialog zwischen den Kulturen zu fördern.

Für die Bildungsarbeit in der AKSB ist Interkulturelles Lernen wahrlich kein neues Thema. So gibt es in der **didado®-Datenbank** (http://zumlink.de/didado_suche) unter dem Suchbegriff Interkulturalität 17 Einträge zu diesem Thema. Bemerkenswert daran ist, dass sie sich über die gesamte Chronologie der Datenbank erstrecken und damit die Aktualität des Themas deutlich machen. Die bereits gesammelten Methoden und Seminarkonzepte geben einen guten Überblick über die Bildungsarbeit der einzelnen AKSB-Mitgliedseinrichtungen zu diesem Thema.

Hinzu kommen zwei AKSB Projekte: Das Projekt „Soziale und politische Bildung mit jungen Migrantinnen und Migranten“ und „Interkulturelle politische Bildung“. Im erstgenannten Projekt geht es um die Förderung bürgerschaftlichen Engagements und um die Bereitstellung von Anreizen zur Partizipation junger Menschen mit Migrationshintergrund im Kontext einer sozialen und beruflichen Integration. Im

zweiten Projekt, anlässlich des Weltjugendtags 2005 in Köln, sollten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus allen Bereichen der kirchlichen Jugendarbeit in besonderer Weise die Möglichkeit erhalten, sich durch Information, Beratung und Weiterbildung kompetent auf Austausch und Begegnung in Deutschland vorzubereiten. Das Projekt war multilateral angelegt, die Teilnehmenden kamen aus vielen Ländern der Welt mit katholischer Bevölkerung und konnten in den Seminaren wertvolle interkulturelle Erfahrungen sammeln.

Für dieses didado®-Spezial wurden zwei Methoden ausgesucht, die sich mit relativ geringem Zeitaufwand durchführen lassen und zwei Herausforderungen interkulturellen Zusammenlebens aufführen: Ausgrenzung und Werte.

Die erste Methode „Besuch beim Bergvolk“ bietet eine gute Möglichkeit zum Einstieg in ein Seminar. Auf plastische Art und Weise wird den Teilnehmenden vor Augen geführt, wie schnell und leise Ausgrenzung stattfindet. Die zweite Methode „Werte-Mix“ bietet die Chance, ausgehend von den Werten einzelner einen Werte-Mix für die Gruppe zu erarbeiten. Hier besteht die Schwierigkeit darin, dass die gemeinsamen Werte der Gruppe auf Verhandlungen beruhen, so dass jeder vor der Aufgabe steht, sich für die Berücksichtigung seiner Werte zu engagieren.

Ebenso findet sich in diesem didado®-Spezial wieder eine kommentierte Linkliste zum Thema. Sie wird in die didado®-Datenbank aufgenommen werden und soll eine erste Anregung sein. Weitere Vorschläge zu thematischen Links sind herzlich willkommen und werden in die Liste aufgenommen (duesterwald@akademie-klausenhof.de).



didado-233: Besuch beim Bergvolk

Autorin: Carolin Auner

AKSB-Mitglied: Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

Zielgruppe: Jugendliche ab 14 Jahren, Multiplikator/-innenInnen

Ziele:

- Die Teilnehmenden sollen durch die Übung exemplarisch eine Ausgrenzungssituation erleben
- Die Auswertung soll vermitteln, wodurch die Ausgrenzung von Personen in einer Gruppe ausgelöst werden kann.

Themenfelder:

- Ausgrenzung,
- Integration,
- Prozesse zwischen Mehrheiten und Minderheiten

Methode: Rollenspiel / Spiel

Zeitbedarf: 30-45 Minuten

Teilnehmerzahl: min. 12

Vorbereitungen: 8 Stifte, keine besonderen Vorbereitungen notwendig.

Durchführung:

Die gesamte Gruppe wird in drei Kleingruppen aufgeteilt: Fünf finden sich als „Bergvolk“ wieder, drei werden hinausgeschickt und der Rest fungiert als Beobachter/-innen. Durch die Seminarleitung werden dem „Bergvolk“ einige Kommunikationsregeln erklärt. Die Teilnehmenden einigen sich auf ein Gesprächsthema, über das sie reden wollen und beginnen ein Gespräch. Dabei müssen sie darauf achten, das tatsächliche Gesprächsthema nicht zu nennen, dafür aber einen Platzhalter (z.B. Birne statt Handy). Diesem Gesprächsthema schließt sich ein zweites an, das eng mit dem ersten verbunden ist. Von den Teilnehmenden, die hinausgeschickt wurden, wird zunächst einer wieder hereingeholt, der versuchen muss, in die Kommunikation einzusteigen. Nach drei Minuten werden die anderen beiden dazugeholt, um mithelfen zu können. Wieder nach drei Minuten wird die Übung beendet.

Zentral in dieser Übung ist die Auswertung. Sie hat zum Inhalt, Ausgrenzungen und ihre Mechanismen aufzudecken. Sie läuft in fünf Schritten ab:

- Die Leitung befragt die drei hinzugekommenen Personen nach ihrer Befindlichkeit und ob es ihnen gelungen ist „mitzureden“.
- Die Beobachter werden nach ihrer Wahrnehmung des Geschehens gefragt.
- Einer der fünf Menschen vom „Bergvolk“ klärt die Situation auf.
- Die Leitung fragt die Gesamtgruppe, was eigentlich während der Gesprächssituation passiert ist und fordert sie auf, erlebte Ausgrenzungen zu schildern.
- Nun wird aufgeklärt, dass es keinen Auftrag gegeben hat, die dazu gekommenen Teilnehmenden auszugrenzen. Danach wird die Frage bearbeitet „Warum ist es zur Ausgrenzung gekommen?“.

„Kommunikationsregeln“

- Immer wenn eine Person aus der Gruppe spricht, schlägt sie die Beine übereinander.
- Wenn eine Person das Wort „und“ verwendet, stehen alle fünf Personen im Stuhlkreis auf und setzen sich im Uhrzeigersinn einen Stuhl weiter.
- Zudem bekommt jede der fünf Personen als Erkennungszeichen ihrer Gruppenzugehörigkeit einen Stift in die Hand. Drei weitere Stifte werden in die Mitte des Stuhlkreises gelegt.

didado-240: Werte Mix

Autor: Marco Düsterwald

AKSB-Mitglied: Akademie Klausenhof, Hamminkeln

Zielgruppe: Jugendliche (mit Migrationshintergrund) zwischen 16 und 25 Jahren, Ausländer/-innen und Deutsche

Ziele: Jugendliche sollen sensibilisiert werden, sich mit Wertevorstellungen anderer Menschen auseinanderzusetzen und ihre eigenen zu reflektieren.

Themenfelder:

- Werte
- interkulturelle Verständigung
- demokratische Entscheidungen

Methode: Diskussion

Zeitbedarf: 2 - 4 Stunden

Teilnehmerzahl: min. 12.

Vorbereitungen:

Es sollte ein großer Raum vorhanden sein, damit die Kleingruppen effektiv arbeiten können.

Arbeitsmaterial:

Werte-Karten, Blanko-Karten, Stifte, Pinnadeln, Metaplantafel

Wichtiger Hinweis:

Mindestteilnehmerzahl ist 12. Je größer die Gruppe ist, desto intensiver wird der Austausch. Die Methode eignet sich für einen Seminareinstieg, die gesammelten Ergebnisse können als weitere Arbeitsgrundlage dienen.

Durchführung:

Zunächst bearbeitet jeder Teilnehmende in einer Einzelarbeit die vorgefertigten 16 Wertekarten. Diese Karten enthalten jeweils einen Wert (z.B. Ehrlichkeit), der in fünf Sprachen übersetzt ist. Unter diesen Wertekarten befindet sich eine Karte mit Fragezeichen; hier können die Teilnehmenden einen, ihrer Meinung nach nicht genannten, sehr wichtigen Wert aufschreiben. Jeder sucht aus den 16 Karten die fünf heraus, die für ihn die größte Bedeutung haben. Diese sortiert er von Platz eins (der wichtigste Wert) bis Platz fünf.

Nun werden Zweiergruppen gebildet. In diesen Gruppen müssen sich die Partner darauf verständigen, welche fünf Werte (also aus zehn) ihrer Meinung nach die Wichtigsten sind. Diese fünf Werte müssen sie zusätzlich in eine Rangfolge bringen. Nachdem die erste Runde abgeschlossen ist, werden jeweils zwei Zweiergruppen zusammengeführt. In der neuen Gruppe aus vier Personen müssen sich die Teilnehmenden dann auf der Basis ihrer fünf ausgewählten Werte auf ein gemeinsames Wertesystem einigen. Am Ende dieser zweiten Runde steht wieder eine gemeinsame Werteliste aus fünf Werten in einer von allen akzeptierten Rangfolge. Die Prozedur der Einigung auf gemeinsame Werte wird so lange fortgeführt, bis zwei etwa gleich große Gruppen entstanden sind.

Die abschließende Runde wird bei großen Gruppen am besten in Form einer Fishpool-Diskussion durchgeführt. Zuvor ist auf einer Metaplantafel zu fixieren, wie aus den Zweiergruppen heraus die gemeinsamen Werte der Untergruppen gefunden wurden. Im Rahmen der Fishpool-Diskussion werden die Teilnehmenden aufgefordert, sich auf fünf gemeinsame Werte zu einigen und diese in eine Rangfolge zu bringen.



Die Wertekarten enthalten einen Wert, der in fünf Sprachen übersetzt wird.